

16 | DÜSSELDORF

Kino und Kunst
bei der Kulturnacht
in Neuss

Insgesamt 25 Kultureinrichtungen vom Museum bis zum Kino sind am 29. Mai zur 9. Kulturnacht in Neuss geöffnet. An den meisten der 156 Programmpunkte können sich die Kulturbeflissenen Nachtschwärmer kostenlos erfreuen, teilten die Veranstalter am Mittwoch mit. Ab 17.00 Uhr lockt eine ganze Nacht lang an verschiedenen Orten Musikalisches von Klassik bis Jazz, ein Orgelkonzert im altherwürdigen Quirin-Münster oder ein Tanzworkshop. Das Schützenmuseum öffnet ebenso seine Türen wie die auf asiatische und moderne Kunst spezialisierte Langen-Foundation vor den Toren der rheinischen Stadt.

Niederrheintheater
zeigt Woody Allens
„Riverside Drive“

Das Niederrheintheater gastiert am Samstag, 29. Mai, im Café Concorde. Um 21 Uhr ist dort Woody Allens schwarze Komödie „Riverside Drive“ in einer Inszenierung von Verena Bill zu sehen. Die Regisseurin und Schauspielerinnen ist als TV-Moderatorin beim Sender QVC bekannt geworden.

In dem Einakter geht es um den Drehbuchautor Jim Swain, der auf den Obdachlosen Fred Savage trifft. Dieser fordert, dass Jim ihn als Co-Autor für seinen letzten Film anerkennt. Denn die Idee zu diesem Film habe er Fred gestohlen. Dies ist der Beginn einer skurrilen Geschichte voller pointierter Dialoge.

Ex-IKB-Chef nicht
mehr wegen
Untreue angeklagt

Ex-IKB-Bankchef Stefan Ortseifen muss sich vor Gericht nicht mehr wegen Untreue verantworten. Das Landgericht stellte diesen Komplex gestern ein, weil die zu erwartende Strafe für diesen Teil der Anklage voraussichtlich nicht ins Gewicht falle. Der Prozess gegen Ortseifen wird dennoch fortgesetzt: Ihm droht eine Verurteilung wegen Marktmanipulation. So soll er die Lage der Bank noch wenige Tage vor deren Absturz irreführend beschönigt haben. In Zweckgesellschaften außerhalb der Bilanz hatte die IKB 17 Milliarden Euro in strukturierten Wertpapieren angelegt, die zu erheblichen Teilen auf zweitklassigen US-Immobilienkrediten (Subprime) fußten.



Prozess gegen Stefan Ortseifen wird dennoch fortgesetzt

Miete ein Beet

Garten für eine Saison: Idee junger Unternehmerinnen fällt auf fruchtbaren Boden

VON ANNE HEIDRICH

Der Gartenzwerg ist schon da. Die Salatköpfe lugen längst aus der Erde, das erste Gemüse kann in den nächsten Tagen geerntet werden. Im April schon haben die Mieter der Pflanz-Parzellen am Volmerswerther Deich ihren Beeten hübsche Namen gegeben: „Flotte Möhre“ oder „Querbeet“ steht auf weißen, laminierten Schildern an den Gemüsegärten, die Natalie Kirchbaumer und Wanda Ganders am Rhein seit Beginn der Pflanzsaison vermarkten. „Meine Ernte“ nennt sich das Jungunternehmen. Der Unterschied zum Schrebergarten? Beet-Mieter legen sich nur auf eine Saison fest, der Boden ist bereits gedüngt, die Samen sind gesetzt.

Auf die Geschäfts-Idee sind die Betriebswirtinnen Kirchbaumer und Ganders vergangenen Sommer gekommen: „Wir haben auf dem Balkon gesessen und uns ein bisschen geärgert, dass wir kein Gemüse anbauen können.“ Geboren war die Idee, das kleine Unternehmen rasch gegründet. Die 28- und die 29-Jährige suchten nach Bauern, mit denen Kooperationsverträge abgeschlossen wurden. Neben Düsseldorf bieten die beiden Bonnerinnen auch Parzellen in Dortmund, Aachen und Bonn, Frankfurt und Wiesbaden an. 2011 soll's „Meine Ernte“ in zehn weiteren Städten geben: von Stuttgart bis Hamburg.

Ein junges Pflänzchen ist das Gartengeschäft in Düsseldorf längst nicht mehr. Zwei Drittel der 60 Beete sind bereits vergeben. Etwa an den zweifache Vater Thomas van Bilsen, der zusammen mit einer Nachbarsfamilie eine 150 Quadratmeter große Parzelle gemietet hat: „Wir wohnen in der Nähe des Ackers, haben selbst nur einen zugepflasterten Garten“, begründet er. Und sagt: „Sich das Gemüse selber zu ziehen, macht einfach mehr Spaß.“ Die Erstbepflanzung – von der Annabell-Kartoffel über Fenchel, Karotten und Mangold bis hin zur Zucchini – ist in der Saison-Miete enthalten. Und



Ein Stück Landleben für Städter: Wanda Ganders und Natalie Kirchbaumer haben „Meine Ernte“ gegründet. In Volmerswerth bieten sie 60 Parzellen an

Der Kleine, der Standard und der Große

■ Alle Beete am Volmerswerther Deich sind gut **25 Meter lang**, die Parzellen divergieren allerdings in der Breite.

■ Ein **kleiner Gemüsegarten** mit etwa **50 Quadratmetern** Pflanzfläche

... kann für **149 Euro** pro Saison gemietet werden, der mittlere (Standard/100 Quadratmeter) kostet 289 Euro, den großen (150 Quadratmeter) gibt's für 433 Euro.

■ www.meine-ernte.de

Spendenläufer machen
Station am Flughafen

Die ganze Welt blickt zur Fußball-WM nach Südafrika – doch die Not leidenden Menschen dort werden oft vergessen. Die Hilfsorganisationen „terre des hommes“ und „Sportler 4 a childrens world“ haben deshalb eine spezielle Spendenlauf-Aktion ins Leben gerufen: „A Chance for Kids – 800 Kilometer laufen für Aids-Waisen in Südafrika“. Höhepunkt ist hierbei ein Flughafenlauf.

Am Dienstag war das Läuferteam um den Schotten John McGurk am Flughafen Münster/Osnabrück gestartet. Auf dem Weg nach Frankfurt machte die Läufergruppe gestern früh Station in Düsseldorf. Über rund zehn Kilometer wurden die Sportler von Airport-Mitarbeitern begleitet, konnten zudem von Flughafengeschäftsführer Thomas Schnalke ei-



Nicht schlappmachen: Am Flughafen wurden die Läufer begleitet

nen Spendenscheck über 7000 Euro entgegennehmen. Anschließend machten die ausdauernden Läufer sich auch noch auf den Weg zum Rathaus der Landeshauptstadt. Nach der Ankunft in Frankfurt soll es dann per Flugzeug nach Südafrika gehen, wo auch die letzten 300 Kilometer der Strecke gelaufen werden.

Experten sollen
Medienkunst retten

Nicht nur an Büchern oder Bildern nagt der Zahn der Zeit: Auch Videos in Sammlungen und Museen sind in bisher unbekanntem Ausmaß vom Verfall bedroht. Für die Rettung und Konservierung von Medienkunst soll das Düsseldorfer inter media art institute (imai) zur landesweiten „Netzwerkzentrale und Beratungsstelle“ werden, kündigte gestern NRW-Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff an. Zunächst bis Ende 2011 will das Land hierfür 90 000 Euro geben.

Die imai-Experten sollen unter anderem zunächst ermitteln, wie viele Video-Arbeiten teils international bedeutender Künstler durch Materialverfall oder Geräte-Alterung bedroht sind. Dann stehe den interessierten Museen im Düsseldorfer imai gebündeltes Fachwis-

sen zu allen konservatorischen, rechtlichen und technischen Fragen zur Verfügung, sagte der Kulturstaatssekretär: „In den Museen fehlen oft diese unmittelbaren Kompetenzen.“

„Weltweit haben Kunstwerke mit diesen Schwierigkeiten zu kämpfen“, erklärte imai-Leiterin Renate Buschmann, die mit ihren Experten dem „rasanten Verfall“ dieser in den 60er Jahren aus Happening und Fluxus-Bewegung entstandenen neuen Kunstgattung begegnen will. So sollen zunächst analoge Videos auf neue digitale Datenträger überspielt werden. Da Museen an Rhein und Ruhr schon sehr früh Video-Kunst etwa von Nam June Paik, Ulrike Rosenbach oder Klaus vom Bruch gesammelt hätten, stelle sich hier das Thema der Erhaltung besonders dringlich.

„Manchmal kann man auf dem Feld einen kleinen Clash der Kulturen beobachten“, sagt Thomas van Bilsen. Ab und an würden die Landwirte der benachbarten Ackerflächen die „komischen Städter“ seltsam beäugen, die ihre Picknick-Decken neben dem Feld ausbreiten. „Da treffen verschiedene Mentalitäten aufeinander.“ Wenn's um die ersten Probleme auf dem Acker geht, ist man sich indes schnell einig. „So sind etwa kleine schwarze Läuse gesichtet worden“, erzählt Kirchbaumer. „Aber der Landwirt erklärt dann schon, wie man die Ungeziefer bekämpft.“ Auf die sanfte Tour.